



Fräuleinwunder

Framus FD-14SVCE/ FD-14MCE

Als die beiden Framus Acoustics zum Test eintreffen, hole ich nochmal meine 50/1 Sport aus den Fifties hervor und kann mir ein Schmunzeln nicht verkneifen.

TEXT GUIDO LEHMANN | FOTOS DIETER STORK

Da liegt ein langer Weg zwischen der kleinen Wanderklampfe „Made in the Heart of Bavaria“ und diesen State-of-the-art-Modellen mit Pickup und Luxus-Gigbag, die, dem Preis zu Liebe, aus chinesischer Großserienfertigung kommen. Wohlgemerkt – beides hat seinen Charme. Schauen wir mal, wie sich die Neuzeit-Framus-Dreadnoughts so schlagen, sie treten immerhin in der äußerst hart umkämpften Unter-500-Euro-Preisklasse an.

k o n s t r u k t i o n

Die beiden Test-Modelle aus der Legacy-Serie sind identisch in Form und Maß, unterscheiden sich aber in Design und Holz Auswahl, und somit wohl auch ein wenig im Klangcharakter.

Bei der SVCE wird eine Decke aus selektierter Sitka-Fichte mit Zargen und Boden aus laminiertem Mahagoni kombiniert. Korpus-

und Griffbrettkanten sind optisch reizvoll mit Tortoise-Binding abgesetzt. Die honiggelb gefärbte Decke perfektioniert ihren Vintage-Appeal mit einem Pre-war-typischen Wildcat-Schlagbrett.

Die MCE präsentiert sich im Gegensatz dazu mit einem gänzlich aus Mahagoni gefertigten Korpus, wobei Zargen und Boden laminiertes Holz aufweisen, die Decke jedoch selektiertes massives Mahagoni. Sie ist in einem dunklen Vintage-Sunburst lackiert, das Schlagbrett ist hier schwarz, die Bindings sind zwecks klarer Kontur elfenbeinfarben ausgeführt.

Kommen wir zu den Gemeinsamkeiten: Die Legacy-Dreadnoughts sind mit einem stylischen Palisandersteg versehen, bei dem die Aufnahme der Saitenpins (Echtholz mit Abalone-Dot) tiefergelegt ist, wodurch ein guter Saitendruck auf die Stegeinlage aus Knochen entsteht. Die Hälse aus Mahagoni wurden matt belassen, die Kopfplatte ist

breitflächig, bereits ab Höhe des 3. Bundes angesetzt. Die Griffbretter aus Palisander, die am Ende schön die Rundung des Schalllochs nachzeichnen, beherbergen 21 Medium-Bünde und Mother-of-Pearl-Punkteinlagen – alles sauber gearbeitet, verrundet, poliert.

Über den tadellos gefeilten Knochensattel gelangen die Saiten zur Kopfplatte mit Palisanderauflage, gekapselten Mechaniken und MOP-Firmschriftzug – und der sieht wirklich immer noch genauso aus wie auf meiner 50er-Jahre-Framus.

Zur Verstärkung über PA setzt Framus auf Bewährtes. Das Fishman Isys+ System mit Sonicore Pickup ist an Bord. Das Bedienfeld auf der Zarge bietet per Drehregler Zugriff auf Volume, Bass und Treble. Dann gibt es noch einen Phase-Taster und ein Stimmgerät – mehr braucht eigentlich kein Mensch. Zur Herausgabe des Signals gibt es ein extra Steckfeld hinten unterhalb des Gurtpins mit Klinke-Ausgang, auch die 9-Volt-Batterie ist hier leicht zugänglich untergebracht.

Wir haben hier zwei tadellos gearbeitete, lackierte und eingestellte Steelstrings, die in extrastabilen Gigbags geliefert werden, die schon eher einem Koffer als einer Tasche ähneln – gutes Package.

praxis

Wie eine Dreadnought auf dem Schoß liegt und/oder am Spieler hängt, birgt wenig Überraschungspotential. Die Unterschiede liegen da meist eher im Wirkungskreis der linken Spielhand. So auch hier bei den Legacys, die dem Player mit einem etwas breiteren Griffbrett (45 mm am Sattel) und einem Hals mit weichem D-Profil gut etwas in die Hand geben. Zusammen mit der perfekten Saitenlage und den komfortabel eingesetzten Bündlen ergibt sich eine wunderbar bequeme und entspannte Bespielbarkeit, die die beiden Framus-Dreadnoughts als erstklassige Allrounder bezüglich Spielweise und Stilistik ausweist. Auch der Sound-Charakter macht die beiden Gitarren zu vielseitig einsetzbaren Instrumenten. Der Mahagonikorpus verhindert allzu muskulöse Bässe, die man bei Palisandermodellen oftmals vorfindet, und bringt diese gewisse Prise Wärme und Holzigkeit ins Timbre. Bei der FD-14MCE mit ihrer Mahagonidecke sind diese Charakterzüge dann noch einen Hauch stärker ausgeprägt. Das Schwestermodell mit Fichtendecke liefert da eine Messerspitze mehr Stringenz und Attack – Nuancen, die dem persönlichen Geschmack unterliegen.

Über Anlage relativieren sich die Klangunterschiede noch ein Stück weit. Das einfache aber praxismgerechte und millionenfach bewährte Fishman-System liefert einen ausgewogenen (alle Saiten gleich laut) runden, durchsetzungsfähigen Sound, der natürlich seine Piezo-Herkunft nicht leugnen kann, sich aber perfekt in einen Band-Sound einfügt.

resümee

Die beiden Framus-Modelle liefern alles, was man in dieser heiß umkämpften Preisklasse heutzutage bieten muss. Und auch mehr: die perfekte Werkseinstellung und die damit einhergehende hervorragende Bespielbarkeit sind so nicht immer selbstverständlich. Ausgewogener Klang, beste Allrounder-Qualitäten, tadellose Verarbeitung und ein sehr guter Gigbag mit Koffer-Qualität summieren sich zu einem Gesamtpaket, das unbedingt ein Antesten wert ist. ■



PLUS

- Hölzer, Hardware, Lackierung
- Verarbeitung, Werkseinstellung
- Bespielbarkeit
- ausgewogener A- und E-Klang
- Preis/Leistung

ÜBERSICHT

Fabrikat: Framus
Modelle: FD-14SVCE/FD-14MCE
Typ: Dreadnought-Steelstrings
Herkunftsland: China
Mechaniken: verchromt, gekapselt
Hals: Mahagoni
Sattel: Knochen
Griffbrett: Ostindisches Palisander
Radius: 16"
Halsform: weiches D-Profil
Halsbreite: Sattel 45 mm; XII. 54,3 mm
Halsdicke: I. 21 mm; V. 22,1 mm; X. 24,8 mm
Bünde: 21
Mensur: 648 mm
Korpus: Mahagoni, laminiert
Decke: Sitka-Fichte, massiv, Mahagoni, massiv
Oberflächen: Korpus Hochglanz, Hals mattiert
Steg: Ostind. Palisander
Stegereinlage: Knochen, kompensiert
Saitenbefestigung: Saiten-Pins, Holz, Dot-Inlay
Saitenabstand Steg: 56 mm
Elektronik: Fishman Isys+ mit Sonico Pickup
Gewicht: 2,1 kg
Lefthand: nein
Vertrieb: Warwick
www.warwick.de
Zubehör: Luxus-Gigbag, Manual, Saitenpin, Inbus
Preis: ca. € 505/447

facelifting bei sandberg!
 die neue california serie...

